

„ICH STEHE VOR DER TÜR UND KLOPFE AN...“ (Apk 3, 20a)

„Schlaft nicht, schlaft nicht“

Es heißt, dass er kommt.
Wer sollte denn kommen? In die Welt bis zu mir?
Zu mir herein durch die gesicherte Tür,
durch Fenster mit dichten Läden
und durch die gemauerten Wände,
mir ins Haus,
in mich?

Komm, unser Herr...

Was weiß ich vom Kommen, von deinem Kommen,
wer du bist, von dem es heißt dass er kommt,
der es schon sagt, dass er kommt,
und dass ich aufwachen soll,
aufsperrn soll,
weil er kommt und
Türen und Läden und Mauern durchgehen will,
in die Welt,
bis in mich hinein,
tiefer als ich, denn *die Zeit ist erfüllt?*

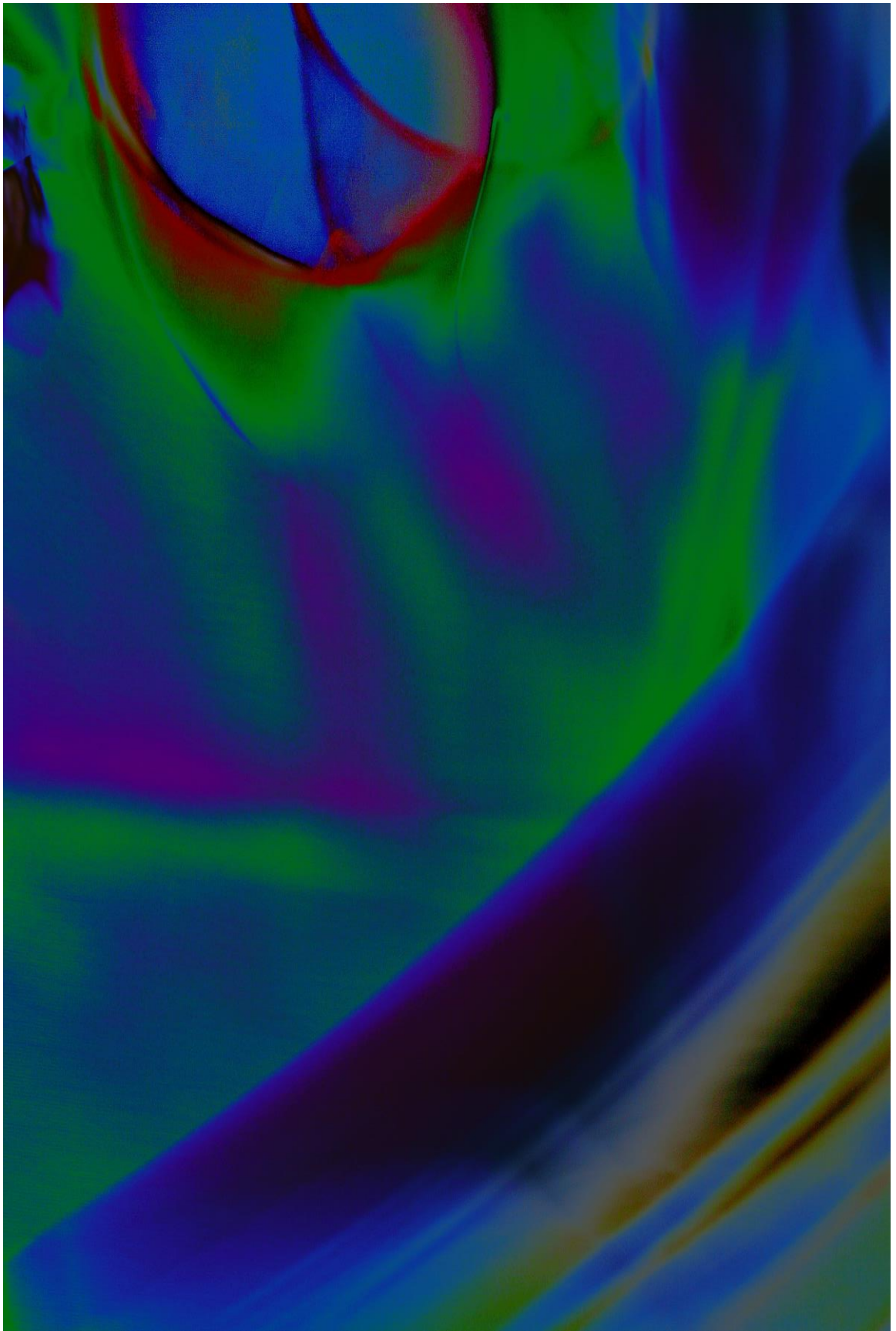
*Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf. Denn jetzt ist das Heil uns
näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden...*

Also bist du unterwegs, herwärts?
Wie nah?
Uns verheißen?
Höre ich schon deinen Tritt?
Schon ein Beben?
Den Wind?
Geist?
Worte, die sich erfüllen?
Den Ton Atemlos?
Und die wartende Stunde? Gehaltene Zeit?
Und jetzt den Schlag an die Tür...?
Höre...

Mir geschehe, wie du es gesagt hast...

Komm. Unser Herr...

(Zu Lk 1, 23: „Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.)



(Zum ersten Adventssonntag 2013, Röm 13, 11)

(Te131202b)